

■ TECHNIK-INTERESSE DER MÄDCHEN

Die Maßnahme „Power Girls“ wird im Rahmen des von Wirtschaftslandesrat Viktor SIGL initiierten Wirtschaftsprogramms „Innovatives Oberösterreich 2010“ umgesetzt. education highway – ein bewährter und kompetenter Partner – koordiniert und plant den Ablauf nun schon zum vierten Mal. Vergangenes Jahr wurde das Projekt bis 2010 verlängert, nächstes Jahr wird es aufgrund der großen Nachfrage von heuer 31 auf 45 Schulen aufgestockt. „Die Power Girls übertrafen unsere Erwartung, das Interesse der Schulen und Mädchen ist enorm. Darum haben wir beschlossen, das Projekt zu verlängern und auszuweiten“, erklärt Wirtschaftslandesrat Viktor Sigl.

„Die Power Girls haben die Möglichkeit, Technik und Naturwissenschaft im wahren Sinne des Wortes zu begreifen. In speziellen Schwerpunktseminaren, Workshops, und Betriebsbesuchen haben sie die Chance, ihr Wissen und ihre Freude an der Technik zu vertiefen.“

Weiters wird ein Rahmen geschaffen, technisch interessierten Mädchen die Gelegenheit zu geben, Gleichgesinnte kennenzulernen und sich auszutauschen“, so Wirtschaftslandesrat Viktor Sigl und education highway-Geschäftsführer Prof. Mag. Anton KNIERZINGER. Insgesamt gibt es in Oberösterreich derzeit schon mehr als 550 Power Girls!

Aufgrund der enormen Nachfrage der Schulen hat Wirtschaftslandesrat Viktor Sigl beschlossen, noch mehr Mädchen die Chance zu geben, als Power Girls technische Ausbildungswege kennenzulernen, um diese später auch einzuschlagen. „Heuer nehmen 31 Schulen daran teil, im Jahr 2009/10 werden es 45 Schulen sein. Seit dem Start der Power Girls mit 21 teilnehmenden Schulen im Jahr 2005/06 können wir mit 45 Schulen im Jahr 2009/10 die Anzahl damit mehr als verdoppeln“, informiert Landesrat Sigl.

■ DUALE AUSBILDUNG HAT IN OÖ. HOHEN STELLENWERT

„Etwa 40 Prozent der oö. Jugendlichen wählen für ihre Erstausbildung den dualen Weg. Angesichts des aktuellen Fachkräftemangels und der demographischen Entwicklung ist es eine der wesentlich-



sten Herausforderung für Politik und Wirtschaft, das Image der Lehre aufzuwerten und so noch mehr Jugendliche für eine Lehre zu begeistern und diese auszubilden,“ betont Wirtschafts-Landesrat Viktor SIGL. „Die Lehre hat Zukunft. Lehrlinge tragen maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg unseres Bundeslandes bei.“

Um dem Trend zu höherer und vielfältiger Bildung nachzukommen, wurde das ‚Modell Oberösterreich‘ der ‚Lehre mit Matura‘ entwickelt, das die Lehrausbildung und das Erlangen der Matura optimal verbindet und zudem kostenlos ist.

Der Ausbildungswille der oberösterreichischen Wirtschaft ist ungebrochen: Mit Stichtag 23. Oktober 2008 lag die Anzahl der abgeschlossenen Lehrverträge mit 10.595 um 4,6 Prozent gegenüber dem

Vergleichszeitraum 2007. Aktuell (Stichtag September 2008) gibt es in Oberösterreich 28.470 Lehrlinge, die in den Unternehmen ausgebildet werden. Das ist ein Plus von 6,2 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Damit ist Oberösterreich mit großem Abstand vor der Steiermark (19.858) und Niederösterreich (19.500) das Lehrlingsbundesland Nummer 1.

„Im Wettbewerb um die Fachkräfte wird es immer wichtiger, neben der ausgezeichneten fachlichen Ausbildung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Verantwortung, Eigeninitiative und Herz für Beruf und Unternehmen auszubilden. Das Netzwerk Metall hat diese Bedeutung erkannt und geht als größtes branchenspezifisches Netzwerk Österreichs mit dem Projekt ‚Heartbeat‘ einen innovativen und einzigartigen Weg“, informiert Sigl. Das Lehrlingscollege unterstützt die jungen Menschen, sich zu selbstbewussten und erfolgreichen Persönlichkeiten entwickeln zu können – wovon die Unternehmen und die ganze Branche in hohem Maß profitieren. „Einzigartig ist vor allem, dass Lehrlinge, Auszubildende, Mitarbeiter, Vorgesetzte und Firmenchefs in das System eingebunden sind. Das ist eine klassische Win-Win-Situation für die Metallbautechniker(innen) und die Betriebe des Netzwerk Metall“, lobt Wirtschafts-Landesrat Viktor Sigl das Projekt.

■ MIT KREATIVITÄT AN SCHLAGKRAFT GEWINNEN

„Kreativität ist Voraussetzung für jede Veränderung und wird zum wichtigen Standortfaktor – Wachstum und Wohlstand sind eng mit der Fähigkeit einer Region verbunden, das kreative Potenzial ihrer Menschen zu nützen. Konjunktureller Wettersturz erfordert schnelles Reagieren mit Augenmaß und Übersicht“, erklärt IV-OÖ.-Präsident PÖTTINGER.

Kreativität wird weltweit immer mehr zum bestimmenden Standortfaktor: Aus Sicht der Industrie werden in Zukunft jene Regionen erfolgreich sein, in denen das Kreativpotenzial der Menschen besser genützt wird. „Dort, wo die verschiedenen Disziplinen ineinander greifen, entsteht Innovation“, erklärt Dipl.-Ing. Klaus Pöttinger, Präsident der Industriellenvereinigung Oberösterreich (IV OÖ.): „Aus der Vernetzung der Kreativität beispielsweise von Ingenieuren, Designern oder Künstlern entsteht neues Wissen; das interdisziplinäre Denken gewinnt stark an Bedeutung.“

Die konjunkturelle Wetterlage hat sich auch in Oberösterreich deutlich verschlechtert. Obwohl die Konjunkturumfrage für das 3. Quartal 2008, an der 102 Firmen mit insgesamt 105.636 Beschäftigten teilgenommen haben, die letzten weltwirtschaftlichen Turbulenzen noch nicht berücksichtigt, zeigt sich eine deutliche Verschlechterung der Lage. Vor allem die Erwartungskomponente für die Geschäftslage in 6 Monaten hat sich im Saldo von +5 auf -51 drastisch verschlechtert. „Wir stellen uns auf eine weit bis in das Jahr 2009 hinein andauernde realwirtschaftliche Schwächephase ein“, betont Pöttinger. „Die oberösterreichische Industrie ist hervorragend aufgestellt, um diese weltwirtschaftlich schwierige Phase erfolgreich zu bewältigen und gestärkt hervorzugehen. Unser Erfolg basiert auf dem festen Fundament innovativer Produkte und Dienstleistungen – jetzt ist die Zeit, noch mehr auf die Kreativität unserer Mitarbeiter zu setzen und den Anpassungs- und Verbesserungsprozess weiter zu beschleunigen!“